

Umstände zu entnehmen, dass Garcke in seiner kürzlich in 17. Auflage erschienenen Flora von Deutschland zu *Fumaria Schleicheri* Soy. Willem. als Synonym „*Fumaria Wirtgeni* Auct., nicht Koch“ gestellt hat. In dieser zur Zeit neuesten Flora wird *Fum. tenuiflora* Fr. als synonym mit *Fum. Wirtgeni* Koch und als Varietät von *Fum. officinalis* L. betrachtet. In Cürrie's Anleitung zum Bestimmen der im mittleren und nördlichen Deutschland wildwachsenden und angebauten Pflanzen, 13. Auflage, Leipzig 1878, steht *Fum. tenuiflora* Fr. (*Fum. Wirtgeni* Koch) als Art, während daselbst *Fum. Schleicheri* fehlt, obschon diese letztere häufig in Thüringen vorkommt, auch sonst in Mittelddeutschland nicht selten ist. In der illustrierten Flora von Nord- und Mittelddeutschland von H. Potonié findet unsere *Fum. tenuiflora* resp. *Wirtgeni* keine Erwähnung.

Meines Erachtens ist *Fumaria Wirtgeni* Koch ein Non sens, welches der Vergessenheit anheimfallen muss. *Fum. tenuiflora* Fr. aber existiert als Varietät von *Fum. officinalis* L., unterscheidet sich indessen von der Hauptart lediglich durch geringere Grösse, merklich kleinere Blüten und in der Regel strafferen, aufrechteren Wuchs. Die Form und sonstige Beschaffenheit der Schötchen ist bei beiden gleich. Dieselben sind etwas abgeplattet kugelig, quer breiter, vorn abgestutzt oder stumpf, mit einem kleinen unscheinbaren warzenförmigen Spitzchen, anfänglich glatt, später aber und wenn eingetrocknet. höckerig-rumzelig, oben an jeder Seite unterhalb des Spitzchens mit einem kreisrunden flachen Eindrücke, wodurch dem Schötchen das Ansehen verliehen wird, als sei es schwach ausge- randet. Die Blüte ist bei beiden bald etwas heller, bald dunkler gefärbt und der Stengel dann mehr kletternd, wenn die Pflanzen schattig zwischen Getreide oder sonstigen Gewächsen und auf fettem Boden stehen, ohne dass hieraus greifbare spezifische Unterscheidungsmerkmale zu entnehmen ständen. Was ich von Anderen als *Fum. Wirtgeni* Koch eingesammelt bislang sah, unterschied sich von der typischen *Fum. officinalis* L. nicht.

Beiträge zur rheinischen Flora.

Von Aug. H. Hahne.

I. Die Sumpfflora des Bergischen Landes.

In den letzten Jahrzehnten haben sich in unserm dichtbevölkerten Bergischen Lande Bodenkultur und Industrie in solchem Umfange erweitert, dass es nur beschränkte Gebiete mehr giebt, die sich noch in ihrem Naturzustande befinden. Auch diese wenigen Stellen nehmen leider von Jahr zu Jahr ab. Wälder oder unbebaute Orte von mehr als halbstündiger Ausdehnung giebt es kaum noch, und die früher in floristischer Beziehung so reichen, bereits Wirtgen bekannten Moor- und Sumpfgebiete haben sich noch mehr verringert. Manche derselben sind ganz vom Erdboden verschwunden, und die wenigen übrigen haben sich derart verändert und verkleinert, dass man das Ende ihres Bestehens mit ziemlicher Sicherheit vorausbestimmen kann. Glücklicherweise ist das Bergische Land nicht arm an Botanikern, von denen namentlich Herr Gymnasiallehrer H. Schmidt in Elberfeld sich seit Jahren mit Eifer und Erfolg speziell der Untersuchung unserer Sumpfflora widmet, und von dem ich, wie ich dankbar erwähne, zuerst in dieses interessante Gebiet eingeführt worden bin.

Wir finden im Bergischen zwei besonders auch durch ihren Pflanzenreichtum verschiedene Formen des Torfmoors, die wir als Gebirgs- und Flachlandmoore bezeichnen können. Erstere befinden sich in den Thälern des Berglandes, auch auf einzelnen Höhenrücken und beziehen ihren Wasservorrat aus den vielen kleinen Bächen und Wasserläufen. Ihre Bodenunterlage ist undurchlässige Grauwacke. Die Flachlandmoore in der Tiefebene dagegen hängen mit dem Gewässer des Rheins zusammen und bilden gleichsam das oberirdische sichtbare Grundwasser der Rheinebene. Sie ruhen auf Tertiärlehm, der von diluvialen Sandschichten und Dünen überlagert ist. Die Gebirgsmoore haben nur sehr

wenig Gemeinsames in floristischer Beziehung und sind auch alle klein. Das eine ist mit *Scutellaria gulericulata* L., *Juncus filiformis* L. und *Epilobium palustre* L. bewachsen, jenes mit *Scirpus caespitosus* L., *Sieglingia decumbens* Bernh. und *Gentiana Pneumonanthe* L.; dieser Sumpf zeichnet sich neben *Senecio aquaticus* Huds. und *erraticus* Bertol., *Veronica scutellata* und *V. Anagallis* L. durch das massenhafte Vorkommen von *Eriophorum* aus, während die Flora eines andern sich auf *Scutellaria minor* L. und einige *Carex* beschränkt. Die Flachlandmoore dagegen besitzen sämtlich zwergige Gebüsch von *Myrica Gale* L., unter denen *Carex rostrata* With. u. a. Seggen reichlich wuchern. Ganze Flächen sind mit *Narthecium* bedeckt, was ihnen zur Blütezeit eine gelbe, zur Fruchtzeit eine rote Farbe und im Spätherbst das Ansehen eines braunen Stoppelfeldes verleiht. Der Boden der Abzugsgräben ist bedeckt mit Sphagnumpolstren, unter welche die roten Rosetten der *Drosera rotundifolia* L. und *intermedia* Hayn. verstreut sind. Ganz trockene Flächen kennzeichnen sich durch *Juncus squarrosus* L., *Scirpus caespitosus* L. und *Nardus stricta* L., während etwas feuchtere Stellen im Sommer mit den weissen Köpfchen der *Rhynchospora alba* Vahl wie besät sind. Im Herbste tritt an die Stelle des Weiss das dunkle Azurblau der *Gentiana Pneumonanthe* L., die stellenweise den Boden zu Tausenden bedeckt. Das ist ungefähr der Grundcharakter der Sumpf- und Heideflora der Rheinebene. Grosse, teilweise mit grünen Inselchen durchsetzte Wasserlachen neben ausgedörrtem Sande, auf dem selbst *Calluna* und *Corynephorus* kaum zu bestehen vermögen. Die schärfsten landschaftlichen Gegensätze stehen bisweilen unvermittelt nebeneinander.

Unter die genannten, allgemein verbreiteten Gewächse ist eine reiche Flora verstreut, deren Arten allerdings oft sehr sporadisch, vielfach sogar nur an einer Stelle zu finden sind. Daher mag es wohl kommen, dass einige Species, die von Wirtgen, Löhr u. a. als in unserer Flora vorkommend genannt werden, bisher noch nicht wiedergefunden werden konnten, wie *Schoenus nigricans* L. (wenn nicht, wie Herr Schmidt vermutet, Verwechslung mit *Rhynchospora fusca* R. u. Sch. untergelaufen ist). *Carex brizoides* L., *Juncus obtusiflorus* L. etc. *Carex laevigata* Sm. (in ca. 12 Stücken), *Polystichum cristatum* Rth. und hybride Formen des letzteren mit *P. spinulosum* DC. kommen nur am Rande eines Gebüsches in der Hildener Heide vor. *Cladium Mariscus* R. Br., *Utricularia neglecta* Lehm. und *U. minor* L., *Malaris paludosa* Sr., *Scirpus pauciflorus* Lightf., *S. fluitans* L., *Heleocharis multicaulis* Koch (nur in 1 Exemplar von Hrn. Schmidt gefunden) und *Carex limosa* L. nur in einem besonders nassen Teile des Unterbacher und Vennhauser Sumpfes, und *Hypericum helodes* L. nur in einem versteckten Winkel des letzteren und an einer ähnlichen Stelle in der Hildener Heide. *Liparis Loeselii* Rich. findet sich nur in einem Schilfrohrbestande des Unterbacher Sumpfes, und auch da so selten, dass es Hrn. Schmidt, meinem Bruder und mir vor einigen Jahren erst nach langem Suchen gelang, 3 Exemplare aufzufinden. Der letztgenannte Sumpf ist überhaupt der interessanteste. Ist man durch vorsichtiges Betreten der Sphagnumpolster und grossen Carexbüsche in das Innere gelangt, so weiss man in der That alle die Sachen kaum unterzubringen, die sich hier darbieten. Aus feuchten Sumpfstellen leuchten schon von fern die rötlichweissen Blüten der *Mentha trifoliata* L. und *Epipactis palustris* Crtz., vermischt mit den dunkleren der *Orchis incarnata* L. hervor, überragt von den Schirmen des *Peucedanum palustre* Mch. und den Blätterbüscheln der beiden Typhaarten, *Typha angustifolia* L. und *T. latifolia* L. Näherkommend, erblicken wir unter dem Schutze dieser grösseren Gewächse die weisswolligen Köpfchen des *Eriophorum gracile* Koch und die braunen oder grünen Fruchthähnen des *Scirpus pauciflorus* Lightf. der *Carex limosa* L., *C. pulicaris* L. und *C. Oederi* Ehrh. Beugen wir uns zu der fruchthragenden *Drosera* an den seichten Wasserlachen nieder, so fallen uns die einzeln dazwischen stehenden zarten grünen Blütenähnen der *Malaris paludosa* Sr. in die Augen, und auf dem Wasserspiegel dahinter schwimmen die ovalen Blätter der *Hydrocharis morsus ranae* L. und des *Potamogeton polygonifolius* Pourr., hier und da untermischt mit *P. grami-*

neus L. u. *P. spathulatus* Schuc. Die breiteren, schwimmenden, grasartigen Blätter gehören *Sparganium fluitans* A. Br. an. und die schmalen dem flutenden *Scirpus*. Die nächste Wasserlache bietet wieder ein anderes Bild. Wir hüten uns zwar, uns an den Stengeln und Blättern des *Cladium*-Gebüsches die Hände zu zerschneiden, aber die unter dem Wasser faulenden Stoppeln des Schilfes machen sich unsern Füßen unangenehm bemerkbar, da wir nach Kneipps Manier die Sümpfe durchstreifen. Hier erblicken wir auch die ersten Blüthen der beiden *Utricularien*, *U. minor* L. und *U. neglecta* Lehm. auf dem seichten Wasserspiegel, umsäumt von den zarten Blättern der *Hottonia* und den hier etwas klein gebliebenen der *Nymphaea alba* L. Dazu treten noch *Hydrocotyle vulgaris* L., *Ranunculus Lingua* L., *Scutellaria minor* L., *Pedicularis palustris* L., *Triglochin palustris* L., *Comarum palustre* L., *Polystichum Thelypteris* Rth., *Lycopodium inundatum* L. und viele andere, in der That eine hübsche Flora auf einem kleinen Fleckchen Erde resp. Wasser zusammendrängt.

Die benachbarte Hildener Heide ist im Allgemeinen weniger wasserreich, daher fehlen hier verschiedene der eben genannten Arten. Dagegen zeigt ihre Flora manche Anklänge an die der Waldsümpfe des Berglandes: *Pedicularis silvatica* L. in grossen Polstern, an feuchteren Stellen *Viola palustris* L., *Lysimachia nemorum* L., *Carex canescens* L. und *Valeriana dioica* L., an weniger nassen Orten *Erica Tetralix* L., *Gentiana Pneumonanthe* L., *Osmunda regalis* L., *Genista anglica* L., *Luzula congesta* Lej. und *Juncus Leersii* Marss.

In Sümpfen zwischen Hilden und Benrath kam früher *Euphorbia palustris* L. vor, vielleicht auch noch jetzt.

Sehr interessant sind auch die Sumpfteiche zwischen Ohligs bei Solingen und dem Jaberg bei Hilden, einer aus Kieseln bestehenden Diluvialdüne. In einem derselben bedeckt *Littorella lacustris* L. den ganzen Boden, am Rande untermischt mit *Scirpus setaceus* L. und *Juncus supinus* Much. und überwachsen von *Scirpus Tabernaemontani* Gmel. Am Rande eines andern wuchert *Oryza clandestina* A. Br.; das zeitweise überschwemmte Ufer trägt zahlreiche Büschel von *Juncus Tenageia* Ehrh. und grüne Rasen von *Scirpus acicularis* L., zwischen denen die kriechende Form des *Ranunculus Flammula* L., welche dem *R. reptans* L. ähnelt, ihre gelben Blüten erhebt. Auf dem Grunde des Wassers erblicken wir die langen, flutenden Rasen des *Potamogeton obtusifolius* M. u. K.

Ob in den Rensrather Sümpfen bei Opladen sich noch *Limnanthemum nymphacoides* Lk., *Drosera anglica* Huds., *Hypericum helodes* L., *Scutellaria minor* L. und *Utricularia* erhalten haben, welche Löhr dort angiebt, ist noch nicht festgestellt, indes ist die Existenz wasserreicher Sümpfe, wie jene Pflanzen sie bedürfen, daselbst sehr zweifelhaft geworden, seit eine vor einigen Jahren dorthin unternommene Exkursion nur das Vorkommen von *Gentiana Pneumonanthe* L. konstatiert hat.

Die früher an Seltenheiten reiche Schlebuscher Heide zwischen Opladen und Mühlheim a. Rh. scheint der Bodenkultur beinahe ganz zum Opfer gefallen zu sein. Wiederholte Exkursionen haben ergeben, dass das früher von Wirtgen und Löhr konstatierte Vorkommen von *Pilularia globulifera* L., *Carex pauciflora* Lightf. und *C. limosa* L., *Alisma nutans* L., *Juncus obtusiflorus* Ehrh. und *J. Tenageia* Ehrh., *Helicoharis multicaulis* Koch, *Scirpus fluitans* L., *Hypericum helodes* L., *Vaccinium Oxycoceus* L. etc. wohl der Vergangenheit angehört. Nur *Hydrocotyle vulgaris* L., *Comarum palustre* L., *Salix repens* L., einzelne *Carex*, *Corynephorus canescens* P. B., *Platanthera bifolia* Rehb. und *Ornithopus perpusillus* L. sind als kümmerliche Reste des einstigen Reichtums an Sumpf- und Heidepflanzen übrig geblieben.

Ähnlich steht es mit den Sümpfen, die sich früher vom Neanderthal an der Düssel entlang bis Düsseldorf hinzogen. *Scheuchzeria palustris* L., *Cyperus florescens* L. und *C. fuscus* L., *Osmunda regalis* L., *Juncus obtusiflorus* Ehrh., *Zanichellia palustris* L., *Scirpus pauciflorus* Lightf., *Carex tetriuscula* Good., *elongata* L., *caespitosa* L., *limosa* L., *distans* L., *Pseudocyperus* L., *filiformis* L., *Triglochin palustris* L., *Hydrocharis morsus ranae* L., *Thalictrum flavum* L.,

Drosera anglica Huds., *Hypericum helodes* L., *Oenanthe fistulosa* L., *Hippuris vulgaris* L., *Vaccinium Oxycoccos* L., *Menyanthes trifoliata* L., *Utricularia* und viele andere, die nach Antz' Flora von Düsseldorf noch in den 40er Jahren vorhanden waren, sind nicht mehr. Hier und da giebt es noch Schilfbestände von geringer Ausdehnung, man erblickt auch wohl noch einige Exemplare von *Comarum*, *Juncus* und dgl. an feuchten Stellen: aber es ist sehr wenig, was sich von der dortigen früher so reichen Flora erhalten hat.

Leider sind die meisten niederrheinischen Sümpfe und Torfmoore in der Abnahme begriffen, wenn auch nicht in dem Masse wie die bergischen. Für den Pflanzenfreund ist diese Thatsache um so bedauerlicher, als sie es gerade sind, welche dem sonst wenig interessanten niederrheinischen Florenbilde den eigenartigen Charakter verleihen.

Remscheid, im Januar 1895.

Zur Benennung der Hybriden.

Von Dr. Otto Kuntze in Friedenau bei Berlin.

Die „Lois de la nomenclature botanique“ sind betr. Hybriden nicht so in Vergessenheit geraten, wie Herr Kükenthal in dieser Zeitschrift S. 62 meint, und gebe ich zur Ergänzung zu seinem fast im ganzen zuzustimmenden Artikel noch die betreffende These 7 der Kopenhagener botanischen Konferenz vom 9. Juli 1892 und was ich in Note 268 meiner *Revisio generum plantarum* III Seite CCCXXII dazu bemerkte:

These 7. Nachweisliche oder unzweifelhafte Bastarde sind durch die Elternnamen, alphabetischer Ordnung aufgeführt und durch ein $\times$ verbunden, zu bezeichnen. Ist die hybride Natur einer Pflanze nicht festgestellt oder überwiegend wahrscheinlich, so ist sie mit gewöhnlichem Gattungs- und Artnamen zu bezeichnen; eine Vermutung aber von ihrer Hybridität wird durch Anbringung eines $\times$ vor dem Namen ausgedrückt. Die Namen der vermeintlichen Eltern können dann in Parenthese mit ? aufgeführt werden.

Von verschiedenen Seiten wurde als wünschenswert hervorgehoben, dass bei bekanntem Paternitätsverhältnis der Vater durch ein hinzugefügtes ♂ gekennzeichnet werde.

Betreffs der Autorfrage gab Fries folgendes Beispiel für die Bezeichnung an: *Sorbus (aucuparia* L. $\times$ *fennica* Kalm) Murbeck.

* * *

Note 268. Ich habe mich seit 25 Jahren eingehend mit Hybriden beschäftigt, diverses darüber publiziert und die Litteratur verfolgt. Der Kopenhagener Vorschlag involviert eine Verbesserung des auf dem Pariser Kongress ohne Diskussion übereilt angenommenen § 37, zu dem eine nach der Abstimmung von mir beabsichtigte Aenderung aus parlamentarischen Gründen abgelehnt wurde. Der 2. Absatz des § 37 kann bleiben und liegt im Kopenhagener Vorschlag. Der unpraktische, von DC. in *Remarques nouvelles* selbst, aber ungenügend modifizierte 1. Absatz betreffs der Anordnung nach der Elternschaft, welcher kaum noch befolgt wird, hat besser folgende, die Kopenhagener Verhandlungen berücksichtigende Fassung zu erhalten: „Unzweifelhafte Bastarde werden mit dem Namen der Eltern in alphabetischer Ordnung und mit ihrem Zeichen (♂, ♀) verbunden durch ein liegendes Kreuz ($\times$) bezeichnet z. B.:

Digitalis lutea ♀ $\times$ *purpurea* ♂ Kœhreuter

Digitalis lutea ♂ $\times$ *purpurea* ♀ Gärtner.

Man citirt hierzu den Namen des ersten Züchters oder Entdeckers, bei Namensveränderung in (). Wird unzweifelhaften Bastarden ein Speziesnamen gegeben, so kann er nur als Synonym mit nachgesetztem $\times$ dienen, z. B.:

Triticum oratum ♀ $\times$ *vulgare* ♂ Godr. & Gren. = *Aegilops triticoide* $\times$ Req.

Der unveränderte Teil des § 37 lautet:

Bastarde zweifelhaften Ursprunges werden wie eigentliche Arten benannt, bekommen aber zum Unterschied keine Nummern und werden mit vorgesetztem liegenden Kreuz bezeichnet, z. B.:

$\times$ *Salix caprea* Kern. = ? *Salix aurita* $\times$ *caprea* Wimm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1_1895](#)

Autor(en)/Author(s): Hahne Aug.H.

Artikel/Article: [Beiträge zur rheinischen Flora 119-122](#)